

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei F. Krumboltz, Piazza Carli 1, ebenerdig. Telefon Nr. 68.
 Sprechstunden d. Redaktion: Von 7 bis 8 Uhr abends.
 Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Auslieferung monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h.
 Einzelpreis 6 h.
 Druck und Verlag: Buchdruckerei F. Krumboltz, Pola, Piazza Carli 1.

Polaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.
 Abonnements und Aufgebungen (Inserate) werden in der Verlagbuchdruckerei Hof, Krumpolic, Piazza Carli 1, entgegengenommen.
 Auswärtige Anzeigen werden durch alle größeren Ankündigungsbureaus übernommen.
 Inserate werden mit 30 h für die 5mal gebaltene Petitesse, Kleinanzeigen im reaktionellen Teile mit 60 h für die Zeile berechnet.
 Verantwortl. Schriftleiter: Rudolf Schwenkbauer.

VI. Jahrgang

Pola, Dienstag, 25. Jänner 1910.

== Nr. 1450. ==

Wirkungen moderner Schiffs- geschütze.

Den „Leipziger N. N.“ wird aus Marinetreisen geschrieben: Wenn die deutsche Marineverwaltung der Ausbildung im Schießen mit Schiffsgeschützen die größte Aufmerksamkeit zuwendet und die Schießübungen von Jahr zu Jahr vermehrt wurden, so ist dies in der auch beim Landheere gültigen Taktik der deutschen Marine begründet, sich sofort die Feuerüberlegenheit zu sichern und den Gegner durch einen Hagel von Geschossen niederzukämpfen und zu vernichten. Die Wichtigkeit dieses Standpunktes haben die Vorgänge des russisch-japanischen Krieges auf das unzweideutigste gezeigt, die die Rolle der Artillerie so scharf hervortreten ließen. Wie sehr zu dem auch die erhöhte Durchschlagkraft der neuen großen Kaliber und die gesteigerte Sprengwirkung der Panzergeschosse die an die Schießleistungen zu stellenden Ansprüche erhöht, dafür geben auch die Ergebnisse der vom 9. August bis 30. November v. J. ausgeführten Schießversuche gegen das französische Linien Schiff „Séna“ beachtenswerte Fingerzeige. Die „Marine-Rundschau“ widmet in ihrer Jännernummer jenen Schießversuchen einen längeren Artikel, aus dem hier der Hinweis hervorgehoben sei, daß nach vorliegenden Nachrichten die Erschütterungen der „Séna“ bereits bei den ersten Treffern so stark gewesen sind, daß sämtliche Befehlsübermittlungsapparate, insbesondere auch der Artilleriebefehlsapparat von German, unbrauchbar wurden, so daß keine Verbindung mehr zwischen dem Kommandoturm und den Geschützen bestand. Ein auf den unteren Teil des Gürtelpanzers treffendes Geschöß zerstörte durch die Gewalt seiner Detonation elektrische Leitungen vollständig, die drei Decks höher lagen. Es wird daraus die Folgerung gezogen, daß es bei Beginn des Gefechtes von größter Wichtigkeit ist, vor dem Gegner eingeschossen zu sein, da es nach den ersten an Bord des eigenen Schiffes eingeschlagenen Treffern infolge Versagens der Befehlsapparate nicht mehr möglich sein werde, sich einzuschließen. Daneben ergibt sich daraus die Notwendigkeit, die Geschützführer zu hoher Selbständigkeit zu erziehen, damit sie auch ohne Leitung zu schießen imstande sind.

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 25. Jänner 1910.

Gedenktage. 25. Jänner 1077: Kaiser Heinrich V. vor Papst Gregor VII. in Canossa. 1658: Einweihung der Universität Jena. 1769: Robert Burns, Volksdichter, geb., Alloway, († 21. Juli, Dumfries). 1776: Jof. von Görres, Gelehrter und Publizist, geb., Koblenz, († 29. Jän. 1848). 1782: Seetreffen bei Saint Christoph. Sieg der englischen Flotte unter Hood über die französische unter De Grasse. Hood nimmt in Basse Terre den von De Grasse verlassenen Ankerplatz ein. 1832: Paul Bronsart von Schellendorf, preuß. General, geb., Danzig, († 23. Juni 1891). 1868: Vermählung des Kronprinzen von Preußen (Kaiser Friedrich III.) mit Viktoria von England. 1864: D. Ruppins, Schriftsteller, †, Berlin, (geb. 6. Febr. 1819 in Glauchau). 1900: Adelheid Herzogin Friedrich von Schleswig-Holstein, die Mutter der deutschen Kaiserin, †, Dresden.

Zu dem Polaer Telephonmiseren.

Von dem hiesigen Post- und Telegraphenamte erhalten wir folgenden Schreiben: „Berehrliche Redaktion! In Anbetracht dessen, als bei der verehrten Redaktion seitens des Publikums vorgebrachten Beschwerden über Telephonarbeiten schon wiederholt in Ihrem geschätzten Blatte Gegenstand einer kritischen Erörterung waren, in welchen die Schuld des schlechten Funktionierens des Telephons einzig und allein der Post- und Telegraphenverwaltung, resp. einem mangelhaften Manipulationsdienste in der Telephonzentrale zugeschrieben wurde, wird die verehrte Redaktion im Namen der k. k. Post- und Telegraphendirektion Triest höflichst verständigt, daß seitens der Postdirektion alle möglichen Verbesserungen in den Telephonleitungen getroffen, eine neue Telephonzentrale errichtet und diese mit genügendem gut geschulten Personale besetzt wurde, so daß eventuell noch vorkommende Telephonanstände durchaus nicht im schlechten Funktionieren des Tele-

phons oder in mangelhafter Manipulation in der Telephonzentrale zu suchen sein werden; wohl wurde aber des öfteren die Wahrnehmung gemacht, daß vorkommende Anstände nicht selten durch die Abonnenten bzw. durch das Publikum selbst, durch Unkenntnis der richtigen Gebrauchsweise der Telephonapparate heraufbeschworen wurden.

Im Interesse der Allgemeinheit und im besonderen Interesse der Abonnenten selbst erlaubt man sich an die verehrte Redaktion das höfliche Ansuchen zu stellen, dies zur gefälligen Kenntnis zu nehmen und in Ihrem geschätzten Blatte unter Hinweis auf die einschlägigen Bestimmungen des Paragraph 62 der Instruktion zum amtlichen Verzeichnisse der Abonnenten gütigst Erwähnung machen zu wollen mit dem Beifügen, daß bei gegenwärtigem Stande der Telephonleitungen und der Telephonzentrale und bei richtiger Handhabung und Anwendung der Telephonapparate seitens der Abonnenten bzw. des Publikums die bisherigen Anstände unbedingt nicht mehr zu beklagen sein werden.

Sollten sich aber gegen jedes Erwarten dennoch weitere Anstände im Telephonverkehre ergeben, wird die verehrte Redaktion gebeten, zur sofortigen Behebung derselben konkrete Fälle dem Amtsvorstande (Telephon Nr. 76), wenn möglich telephonisch gütigst mitteilen zu wollen.

Mit der Versicherung, daß zur Hintanhaltung von weiteren Anständen im Telephondienste diesem letzteren seitens des Postamtes die größte Aufmerksamkeit gewidmet wird, zeichnet mit dem Ausdruck des Dankes und der vorzüglichsten Hochachtung: k. k. Post- und Telegraphenamte Pola. Johann Vidnar, Oberpostverwalter.“

Indem wir dem Wunsche des Herrn Oberpostverwalters gerne nachkommen, seien nachstehend aus dem Paragraph 62 des Telephondienstbuchs die wichtigsten Punkte mitgeteilt:

Wünscht ein Abonnent mit dem anderen zu sprechen, so ruft er die Telephonzentrale, an welcher er angeschlossen ist, durch Abnehmen des linken Hörtelephons vom beweglichen Haken, bzw. durch ein einmaliges kräftiges Läuten auf, indem er die am Apparate befindliche Kurbel rasch herumdreht. Hierauf sind die Hörapparate sofort ans Ohr zu legen. Auf den Anruf der Telephonzentrale „Bitte“ gibt der aufrufende Abonnent die in dem Abonnentenverzeichnis angegebene Nummer der gewünschten Abonnentenstation bekannt. Die Telephonzentrale wiederholt hierauf die angegebene Nummer. Wenn die gerufene Nummer richtig wiederholt worden war, so bestätigt der aufrufende Abonnent dies mit dem Worte „Ja!“, im Falle aber die Zentrale falsch verstanden haben sollte, so ist die gewünschte Nummer mit den Worten „Nein, Nr. . . .“ nochmals anzufügen. Die Herstellung einer Verbindung darf nicht früher erfolgen, ehe nicht die richtige Wiedergabe der Nummer durch den Abonnenten bestätigt wurde. Der aufrufende Abonnent muß die Hörapparate am Ohr behalten. Steht der verlangte Abonnent zur Zeit mit einem andern Abonnenten in Korrespondenz, so wird der Bescheid „Besetzt“ erteilt. Ist jedoch die Leitung des gerufenen Abonnenten frei, dann stellt die Manipulantin die Verbindung her und gibt dem verlangten Abonnenten ein Signal.

Hiermit ist die Verbindung hergestellt und hat der rufende Abonnent die Meldung des gerufenen Abonnenten erhalten. Welcher sich der gerufene Abonnent trotz des gegebenen Signales nach entsprechender Zeit nicht, oder wünscht der rufende Abonnent nach Beendigung des ersten Gespräches anschließend an dasselbe eine zweite Gesprächsverbindung, so hat er zuerst das Schlüsselzeichen zu geben und dann die Telephonzentrale zum zweiten Male in der oben angegebenen Weise zu rufen und die mit „Bitte“ sich meldende Manipulantin entweder zur Wiederherstellung der früher gewünschten oder einer anderen Gesprächsverbindung aufzufordern. Der aufgerufene Abonnent legt sofort nach Erhören des Glockensignals beide Hörapparate ans Ohr und begrüßt den aufgerufenen Abonnenten, den er bis nun noch nicht kennt, mit dem er aber in diesem Momente bereits verbunden ist, mit dem Aufse: „Hier N. N., wer dort?“

Ist das Gespräch beendet, so haben sich die beiden konversierenden Personen gegenseitig „Schluß“ zuzurufen und die Apparate in die normale Lage zu bringen.

Es wurde konstatiert, daß der Grund der mangelhaften Korrespondenz in den meisten Fällen nicht dem schlechten Zustande der Telephonapparate, sondern mehrfach den Abonnenten selbst zuzuschreiben ist, welche sich bei der Abwicklung ihrer Korrespondenz nicht an gewisse Regeln halten.

Daß an den beweglichen Mikrophonarmen befestigte Mikrophongehäuse soll sich immer in vertikaler Lage befinden, sei es für Personen großer oder kleiner Statur, was durch das Heben oder Senken des beweglichen Mikrophonarmes zu geschehen hat. Bei der schiefen Lage des Mikrophongehäuses kommt das Kohlenklein, welches sich im Mikrophon befindet, auf den unteren Teil des letzteren zu liegen, infolgedessen die Membrane desselben durch Hineinsprechen nicht in entsprechende Vibrationen gebracht und die Stimme des Sprechenden vom Partner nicht gut vernommen werden kann. Damit die Vibration der Membrane des Mikrophons durch die Stimme das Maximum der Intensität erreiche, bzw. damit die Lautübertragung eine deutliche werde, ist es notwendig, daß der Sprechende die Oberlippe an den oberen Teil des Mikrophontrichters anlege, denn je weiter sich der Mund vom Mikrophon befindet, desto schwächer wird die Lautübertragung. — Bei Eintritt eines Gewitters wollen die Abonnenten sich der Korrespondenz enthalten. Sämtliche Benützer des Telephons haben mit der Nummer und nicht mit dem Namen aufzurufen.

Geburt einer Prinzessin. In Valice, Galizien, ist Ihre k. u. k. Hoheit Prinzessin Renata von Radziwill, Tochter Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Karl Stephan, glücklich von einer Prinzessin entbunden worden.

Ernennung im Postdienste. Der Postassistent im technischen Dienste Mathäus Josef Slavic wurde zum Postoffizial im technischen Dienste ernannt.

Leopoldine v. Tegetthoff-Stiftung. Im Sinne des Stiftungsbriefes über die Leopoldine v. Tegetthoff-Stiftung gelangen die Stiftungsinteressen für das laufende Jahr am 7. April, als dem Todestage weiland Sr. Ex. des Vizeadmirals Wilhelm v. Tegetthoff, zur Verteilung. Auf die Verteilung mit einer Unterstützung aus den Stiftungsinteressen haben verabschiedete und erwerbsunfähige Matrosen der k. u. k. Kriegsmarine Anspruch und haben hiebei jene, welche an dem Seegefechte bei Helgoland und an der Schlacht von Vissa teilgenommen haben, den Vorzug. Die bezüglichen Gesuche samt Beilagen (stempelfrei) sind bis 13. Februar beim k. k. Statthaltereirat in Triest unter Angabe eventueller Versorgungsgegenstände einzubringen.

Der neue Komet! Nicht geringes Aufsehen erregte Sonntag abend in unserer Stadt der neue Komet, dessen Erscheinen in den letzten Tagen durch alle Zeitungen gieng. Wenige Minuten vor 6 Uhr erschien er plötzlich am Nordwestlichen Firmament nicht weit vom Abendstern entfernt. Langsam senkte er sich gegen den Horizont und sein heller Lichtschweif war mit freiem Auge deutlich und schön sichtbar. Nach ungefähr dreiviertel Stunden wurde der neue Komet weniger sichtbar, bis er endlich ganz verschwand. Bei dieser Gelegenheit war es interessant zu hören, was die Leute auf Kosten des Kometen alles voraussagten. „Nun gibts keinen Zweifel mehr, der Krieg bricht aus, ist unvermeidlich, sonst wäre der Komet nicht erschienen!“ Ein Weiblein meinte: „Nun ist's aus mit uns, die Welt geht heuer bestimmt zu grunde, der Komet wird uns begraben!“ Endlich wird der neue Komet als „Peststern“ agnosziert, indem ein Beobachter meinte: Wenn die Welt diesmal wieder nicht untergeht und auch der Krieg ausbleibt, was Gutes bedeutet der Komet mit seinen langen Schwanz sicher nicht. Zum Mindesten bricht die Pest aus!“ Derlei Bemerkungen konnte man mehrere hören, die Pessi-

mitten tiefen ihren Meinungen freien Lauf, was nicht wenig zur Unterhaltung aller Gesimten beitrug. Lassen wir also Jedem das Seine und warten wir auch diesmal wie schon öfters! — Die letzten Blättermeldungen über diesen neuen Kometen besagen: Auf der Sternwarte in Breslau ist Freitag nachmittags um 5 Uhr 15 Minuten dicht bei der Sonne der neuentdeckte Komet gesehen worden. Er war auch mit bloßem Auge sichtbar und bot eine besonders schöne Erscheinung. Im Kern gleicht er einem Stern zweiter Größe. Der Schweif konnte trotz dem hellen Hintergrund über einen Grad weit verfolgt werden. Der Schweif ist fächerförmig gestreift und war senkrecht nach oben gerichtet. Der Komet hat fast die gleiche Lichtstärke wie der Halleysche in der zweitbesten Sichtbarkeit. Der Komet ging nach 6 Uhr unter. — Auch in England ist der Komet verschiedentlich gesehen worden. Er muß sehr nahe an der Sonne vorübergegangen sein, von der er sich nun mit ungeheurer Schnelligkeit entfernt. Nach schon daraus, daß dieser helle Komet nicht früher entdeckt wurde, kann man schließen, daß er der Sonne sehr nahe gekommen ist, daß nur die große Annäherung die ganz bedeutende Helligkeit verursacht hat und daß er eigentlich ein recht kleiner Komet ist. Ist diese Vermutung richtig, so wird er ebenso rasch seine gegenwärtige große Helligkeit verlieren und wird bald wieder spurlos im Weltall verschwunden sein.

Ausweis

der Spenden für einen Kranz und Aufertigung einer Umfriedung für das Monument weil. Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth in Pola. Es sind weiters eingelaufen:

- zweite Sammlung des Herrn Milo Marbesic, und zwar:
- Marinesalvatorein K 200.—
- Ugich Anton, Realitätenbesitzer „ 100.—
- Mattelich Karl, Unternehmer „ 100.—
- Kavelic Josef, Egerer Friedrich, Jio Tomas, Novak Rudolf und Konjgnor W. je 20 K, zusammen „ 100.—
- Fausletta Johann, Artusi Anton, Martina Anton, Dejal Luigi, Tamburini Bartolomäus, Bonzar Emil, Pellegrini N. und Fratelli Maraspin je 10 K, zusammen „ 80.—

Zusammen K 580.—
Bereits ausgewiesen „ 626:01
Totale K 1205:01

welcher Betrag fruchtbringend bei der Filiale der Kreditanstalt auf Einlagebuch 1647 eingelegt wurde. — P. S. Im letzten Ausweise soll es richtig Johann S e n t n e r statt Beumer lauten.

Infektionskrankheiten in Pola. Der Stand der Infektionskrankheiten unter der Zivilbevölkerung der Stadt Pola weist am 24. Jänner 1910 folgende Daten auf: 21 Krankheitsfälle Masern, 3 Fälle Diphtheritis, 2 Fälle Bauchtyphus, 1 Fall Scharlach, 1 Fall Rotlauf, 1 Fall Wochenbettfieber.

Das Leichenbegängnis der verstorbenen Gattin des Vinienschiffseleutnants Emerich Graf von Thun und Sohne in Pola, Karla Gräfin Thun, findet heute den 25. d. um 4 Uhr nachmittags vom Marinehospital aus zur Marinekirche „Madonna del mare“ statt. Nach der Einsegnung dortselbst werden die sterblichen Ueberreste nach T e l s c h e n überführt.

Es fröstelt. Die starken Schneefälle, in unserer nächsten Umgebung machten sich bereits geltend in sehr früher Weise bemerkbar. Das Thermometer zeigte gestern früh — 3 Grad, die Wassertränen auf den Straßen waren insgesamt mit einer ziemlich dicken Eisschicht bedeckt und der Boden war bis zur wärmeren Mittagsstunde gefroren. Dabei wehte den ganzen Tag hindurch ein ganz anständiger Boring. Abends um 8 Uhr regnete es kurze Zeit. Wer gestern auf den Höhen von Fijella frische Schneepiste, dem bot sich gegen Osten ein herrliches Bild dar, das man hier nicht alle Tage findet. Bei ganz klarer Luft sah man im Hintergründ dichtbeschnittene das rauhe Velebitgebirge und den massigen Monte Maggiore, dessen südliche Ausläufer bis auf die Höhe von Pola herunter in dem weißen Kleide des Winters prangten; zu Füßen des Beschauers das blaue Wasser und zwischen diesem und den Schneebergen der dunkelgrüne Kaiserwald. Alles zusammen ein selten schönes Bild. Aber auch in Pola selbst gab es Schnee, und wie wir hören, sogar Schneehallschlachten. Am Bahnhof und im Arsenal wurde der bei uns so seltene Gast Schnee von den Waggons, die ihn aus dem Norden auf ihren Dächern mitgeführt hatten, heruntergeholt und damit geworfen.

Deutscher Schulverein, Ortsgruppe Pola. Bei der Hauptversammlung am Samstag wurde folgende Ausschuss gewählt: Obmann Herr Lehrer Emil Seidel, II. Obmann Herr Buchhändler August Smolka, I. Zahlmeister Herr Lehrer Hans Zimmerer, II. Zahlmeister Herr Karl Jörgo. Schriftführer Herr Lehrer Willibald Wagner.

Der erste weibliche Schiffskapitän. Immer mehr Berufe, in denen bisher der Mann, ausschließlich herrschte, werden von Frauen erobert. Schon gibt es weibliche Advokaten, Mediziner, Rutscher, Chauffeure und Flugkünstlerinnen und jetzt hat auch der erste weibliche Schiffskapitän in Amerika sein Kapitänswesen glücklich bestanden. Der Frau Thomas Foote wurde die Prüfung in der Mathematik, Geographie, Astronomie und den verwandten Fächern nicht leicht

gemacht. Die Examinatoren gingen bei ihr sehr scharf vor. Doch Frau Foote bestand das Examen und hat jetzt das Recht, Schiffe auf längeren Fahrten als Kapitän zu führen. Man wird ihre Geschicklichkeit zuerst bei Wiedereröffnung der Sachtisaison auf den amerikanischen großen Seen beurteilen können, da sie ein Milliardär mit dem Kommando seiner Yacht betraut hat. Frau Foote wird auf der Kommandobrücke des Schiffes dessen Leitung übernehmen und ihr Gatte wird in den unteren Räumen der Yacht die Bedienung der Maschine beaufsichtigen.

Die Frauen an der Berliner Universität. Nach der eben abgeschlossenen Ueberzähl der Besuchszahlen an der Berliner Universität sind in diesem Winter 632 Frauen immatrikuliert. Das sind 232 mehr als im vorigen Winter, in dem die Frauen zuerst als vollberechtigte akademische Bürger Aufnahme gefunden hatten. Fast die Hälfte, 305, haben erst in diesem Winter die Universität bezogen. Das Hauptkontingent stellt die philosophische Fakultät, der 475 Frauen angehören. Es folgen die Medizinerinnen mit 147, die weiblichen Juristen mit 6 und die weiblichen Theologen mit 3 Vertreterinnen. Außerdem sind noch 353 Damen auf Grund eines Erlaubnisscheines des Rektors als Gasthörerinnen zugelassen. Ihrer Herkunft nach kommen die meisten studierenden Frauen aus der Provinz Brandenburg (194), es folgen Rußland (75), Amerika (55), Schlesien (31), Posen (27), die Rheinprovinz (21), Oesterreich-Ungarn (20). Auch zwei Australierinnen sind immatrikuliert.

Lebensmüde. Wegen Familienzwistes wollte sich Samstag der Straßensehrer Johann Volanaz mit einem Sacktsche erhängen. Er wurde an seinem bedauerlichen Vorhaben noch rechtzeitig verhindert.

Vater und Sohn. Der 32 jährige Konrad Wefal wurde von einem Eisenbahner bei der Polizei gemeldet, weil er seinen 19 jährigen Sohn im Gasthause Bretscher am Samstag ganz erbärmlich durchprügelte. — Für den Sohn ein ganz gutes Beispiel!

Gefunden wurde ein Geldtäschchen mit kleinem Betrag. Kann bei der Polizei behoben werden.

Südmart. und Deutscher Schulverein. Wie unseren Lesern schon bekannt ist, veranstaltet die Südmart-Ortsgruppe Pola und der hiesige Deutsche Schulverein am 1. Februar im großen Saale des Hotels „Velvedere“ ein Wohltätigkeits-Kostümkränzchen, dessen Reinertrag dem Wohle armer Schulkinder zugebracht ist. Das rührige Ballkomitee hat bereits seine Arbeiten in Angriff genommen und mit der Herrichtung des Ballsaales begonnen, der außerordentlich schön und festlich dekoriert wird. Die Einladungen wurden bereits verlanbt. Jene Mitglieder, Gönner, Spender und Freunde beider Vereine, welche aus Versehen vielleicht übergangen wurden und keine Einladung erhalten haben sollten, mögen ihre Adressen bei Herrn K. J o r g o, Juwelier, in der Via Sergia Nr. 21 hinterlegen, wo auch der Vorverkauf von Ballkarten stattfindet. Erfreulicher Weise gibt sich für dieses wohltätige Kostümkränzchen ein allgemeines und sehr reges Interesse kund, weshalb man auf ein volles Gelingen und einen eben solchen Erfolg der Veranstaltung schon heute rechnen kann. Die geehrten p. t. Gäste werden gleichzeitig darauf aufmerksam gemacht, daß während der Unterhaltung im Hotel „Velvedere“ für warme Speisen und frische Getränke bestens gesorgt wird. Endlich sei noch mitgeteilt, daß Eintrittskarten gegen Vorweisung der Einladung auch in der S c r i n n e r s c h e n B u c h h a n d l u n g (C. Mahler) erhältlich sind.

Für Riviera Elite-Redoute. Das rege Interesse, das sich bisher für die Riviera Elite-Redoute zeigt, läßt auf einen sehr zahlreichen alle Gesellschaftskreise umfassenden Besuch hoffen. Die Prachtträume des Hotels wurden von einem eigens hieher berufenen Maler dekoriert; die Bemalungen der Hotelverwaltungen gehen dahin, etwas wirklich Schönes, in Pola noch nie Dagewesenes zu schaffen. Die Eintrittskarten für dieses hohelegante Fest sind bei der Hoteldirektion zu haben. Das Entree pro Person beträgt 10 K, Familienkarten (5 Personen) 30 K. Die kostbare Damenspende aus edlem Metall ist ein kleines Kunstwerk und wird eine Ueberraschung bilden.

Der Ball des Vereines „Società polesa“. Wie wir bereits mitgeteilt haben, findet Mittwoch den 26. d. im Saale des Hotels „Velvedere“ der diesjährige Ball des Vereines „Austria“ statt. Wie in den vergangenen Jahren, so wird auch heuer dieser Ball, dank eines tatkräftigen Komitees zu einem der glanzvollsten Unterhaltungen dieses Karnevals werden. Der Saal des Hotels „Velvedere“ wird zu diesem Zwecke prachtvoll ausgestattet und durch zahlreiche Glühlampen an diesem Abend feenhaft beleuchtet. Die Musik wird die vorzügliche Kapelle der k. u. k. Kriegsmarine besorgen. Es würde zu weit führen, die Einzelheiten dieser großen Unterhaltung näher zu schildern, es möge genügen, hier zu erwähnen, daß außer dem lebhaftesten allgemeinen Interesse, daß sich für diesen Ball kundtut, bereits alle Vorkehrungen getroffen werden, um den bevorstehenden Ball des Vereines „Austria“

zu einem Glitefest unserer Stadt zu gestalten. Außer den bereits versandten Einladungen erlaubt sich der Verein auch auf diesem Wege, alle p. t. Mitglieder, Freunde und Gönner höflichst einzuladen. — Eintrittspreise: Für Herren 2 K, Damen frei. — Beginn der Unterhaltung: 9 Uhr. — Jene p. t. Freunde und Gönner, die aus Versehen bei der Einladung übergangen wurden, seien auf diesem Wege herzlich willkommen geheißen.

Zeitschrift für Kinderschutz und Jugendfürsorge. Diese aufstrebende Monatschrift tritt nunmehr in ihren zweiten Jahrgang. In der kurzen Zeit ihres Bestandes ist es dem Blatte gelungen, eine Reihe von angesehenen Mitarbeitern sowie zahlreiche Abonnenten und Freunde zu gewinnen, wodurch wohl eine führende literarische Organ auf diesem Spezialgebiete erreicht ist. Die moderne Jugendfürsorge wird von der anliegenden Tendenz beherrscht, sich stetig zu vertiefen und ihren Wirkungsbereich nach den verschiedensten Richtungen auszuweiten. Wenn auch das gefährdete und verwahrloste Kind die vornehmste Sorge der Jugendbewegung bleibt, erweitert sich diese letztere doch täglich und umfaßt die Kinder aller Stände von der Geburt bis zur physischen, sittlichen und wirtschaftlichen Reife. So ist die Jugendfürsorge ein Teil der großen Wohlfahrtsaktivität des modernen Staates geworden und geht auf in dem höheren Problem der Erziehung der heranwachsenden Generation zu gesunden, zufriedenen und wirtschaftlich tätigen Menschen. Dieser erweiterten Auffassung folgend, wurde nun auch die Zeitschrift für Kinderschutz und Jugendfürsorge allgemein ausgestattet. Pädagogische, wirtschaftliche und juristische Fragen des Kindes sowie nicht zuletzt das Gebiet des Säuglings- und der Jugendhygiene werden in dem Blatte gepflegt. Von dieser Universalität der Zeitschrift gibt das heben als Doppelmummer erschienene Jänner-Februarheft deutliche Beweise. Aus der Artikelserie, die dasselbe bringt, sei vor allem ein beachtenswerter Aufsatz des Triester Bezirksrichters Dr. Rudolf Freiherr von K i n a l d i n i hervorgehoben, der das Kinderelend und den Kinderschutz im Mittelstande behandelt. Der Verfasser entwirft ein kulturelles Sittenbild von erschreckender Wahrheitstreue und deckt in plastischer Schilderung die zahllosen Schäden auf, welche das bunte Treiben der großen Hafenstadt gerade für die heranwachsende Jugend im Besonderen hat. An diesen Artikel schließen sich noch interessante Aufsätze der bekannnten Schriftstellerin Kamilla T h e i m e r, des Ministerialsekretärs im Justizministerium, Ladislaus M a l l e r, ein überaus aktueller Beitrag des Oberamtsratsrates Professor E p s t e i n (Prag), des Dozenten Dr. J i z e t. Die vom Privatdozenten Med. Dr. M o l l redigierte Rubrik „Säuglings- und Jugendhygiene“ bietet viel wertvolle Information. Die Zeitschrift, für deren Redaktion nach wie vor der Ministerial-Beizehrer im k. k. Handelsministerium Dr. Max V e d e r e r zeichnet, ist durch die Administration, Wien, I. Biberstraße 2 zum Preise von 6 K jährlich zu beziehen.

Militärisches.

Politisch-militärische Wochenschau.

Se. Majestät der Kaiser hat die vom neuen ungarischen Ministerpräsidenten unterbreitete Ministerliste genehmigt und den Grafen Szegedi zum ungarischen Landesverteidigungsminister ernannt.

Großes Aufsehen erregte in D e u t s c h l a n d eine Rede des Großadmirals von Köster vor den Mitgliedern einer Ortsgruppe des Flottenvereines, in der der Admiral die Notwendigkeit größerer Flottenbereitschaft betonte. Die Panik, die Deutschlands Flottenpläne in E n g l a n d hervorgerufen, macht sich nun bei den Parlamentswahlen durch ganz unvorhoffte Erfolge der Konservativen fühlbar. Auch die englische Marineleitung sah sich mit Rücksicht auf die Volksabstimmung veranlaßt, eine Umgruppierung der Kriegesflotte vorzunehmen.

Der Vorschlag der Vereinigten Staaten-Regierung zur Neutralisierung der Bahnen in der Mandchurie hat die wohlverdiente Ablehnung gefunden. Rußland und China haben sich bereits offiziell gegen den amerikanischen Vorschlag ausgesprochen, in Japan hat die ungeliebte Vermittlerrolle Amerikas allgemeine Empörung hervorgerufen, und England beabsichtigt, energisch für die Wahrung der Rechte seines Bundesgenossen im fernem Osten einzutreten. Während in R u s s l a n d die Furcht vor einem kriegerischen Konflikt mit Japan zunimmt, hat die russische Regierung durch die Aufhebung der finnlandischen Privilegien und die Verhängung des Kriegszustandes über dieses Land die Gefahr schwerer Verwicklungen im Innern heraufbeschworen. Ueber das Verhältniß Oesterreich-Ungarns zu Rußland konnte Graf Negrenthal beim Londoner Korrespondenten der „Nowoje Wremja“ durchaus beruhigende Auskünfte geben.

Der französisch-türkische Konflikt dürfte schon in allernächster Zeit durch Regulierung der tunesisch-türkischen Grenze im gegenseitigen Einvernehmen beigelegt werden. Haffi Bey, der neue Großwesir, hat durch seine kluge Nachgiebigkeit bei dieser Gelegenheit bewiesen, wie viel ihm an der Freundschaft der Großmächte gelegen ist, deren Mittels die junge Türkei bei der unvermeidlich gewordenen Entloerung der Kretasfrage so dringend bedarf. Als weiterer Beweis dieses klugen Vorgehens der neuen türkischen Regierung ist die Aeußerung des Kriegeministers Scheifet Pascha anzusehen, der einem französischen Journalisten versicherte, die Türkei werde noch im heurigen Jahre 17 Offiziere zu Studienzwecken nach Frankreich kommandieren. Die türkischen Rüstungen an der thessalischen Grenze bewegen die griechische Regierung zur Publikation einer Protestnote, auf die bisher keine Antwort einlangte.

Die s e r b i s c h e Regierung hat nach langen Verhandlungen die Vergebung der Grezeslieferungen an die französische Firma Schneider beschlossen. Infolge der Zurücksetzung der vorteilhaftesten Angebote der deutschen Industrie, findet nun die Placierung der serbischen Anteile am deutschen Weltmarkt in Berlin festigen Widerpruch. Ein Artikel der offiziellen „Samoupravu“ plaidiert für eine Annäherung Serbiens an Oesterreich-Ungarn und selbst der frühere Kronprinz Georg soll unserem diplomatischen Vertreter gegenüber die Notwendigkeit der endgültigen Veröhnung der beiden Staaten betont haben. Demnach soll sich der serbische Kronprinz nach Sofia begeben, um den Besuch des bulgarischen Jaren zu erwidern. Die Beziehungen Serbiens zu den beiden mächtigen Nachbarstaaten haben sich also gebessert, dagegen macht jug in Montenegro neuerlich eine serbienfeindliche Stimmung geltend. Nachrichten über einen unglücklichen Kampf türkischer Truppen mit Montenegrinern haben in Konstantinopel lebhaft beunruhigt und einen Protest der türkischen Regierung veranlaßt.

Sehr energisch ist die spanische Regierung gegen jene Offiziere vorgegangen, die in der letzten Woche durch eine Straßendemonstration gegen das Ueberhandnehmen der außerordentlichen Beförderungen zu protestieren versuchten.

Kelauke. 28 Tage Mil.-Med.-Offizial Johann Materna (für Kelly Fuchar und Desf.-Ang.). 8 Tage Maschinenbetriebsleiter Viktor Bhal (für Trist und Strien). 7 Tage Reg.-Kapt. Guido Kottowig Edler v. Kortschal (für Broz und Wien).

Spezialistenbrigade in Rom. Vom 3. Genieregiment (Telegraphenregiment) war bisher die Spezialistenbrigade in Rom detachiert. Sie wurde jetzt mit königlichem Dekret selbstständig gemacht. Die Brigade (Bataillon) besteht aus zwei Spezialistenkompanien, einer radiotelegraphischen Sektion, einer photographischen Sektion und einer Trainkompanie.

Das englische Heer im Jahre 1909. Einem militärischen Rückblick der „Times“ entnehmen wir, daß die englische Armeeleitung mit dem im Jahre 1909 erteilten Resultaten in Bezug auf die Ausgestaltung und Ausbildung der britischen Wehrmacht völlig zufrieden ist. Das wichtigste Ereignis des Jahres war die auf der „Imperial conference“ beschlossene Vereinigung der Streitkräfte der Kolonien mit jenen des Mutterlandes.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

(Telegramme des I. I. Korrespondenzbureaus.)

Schule und Kirche in Frankreich.

Paris, 24. Jänner. Der Erzbischof von Saint-Die, Mons. Focault erließ an seine Diözesaner einen Hirtenbrief, worin er sagt, die jüngste Kammerrede des Ministerpräsidenten lasse ihn hoffen, daß er nicht genötigt sein wird, wegen der vom Episkopate verbotenen Lehrbücher strenge Maßregeln zu ergreifen.

Verhaftete Gemeinderäte.

Paris, 24. Jänner. Aus Barcelona wird gemeldet, daß der gesamte Gemeinderat von San Felso, wo ein Generalstreik ausgebrochen ist und heunruhigende Formen angenommen hat, auf Befehl des Generalgouverneurs verhaftet worden sei.

Eisenbahnunglück — Ueber 70 Tote.

Ottawa, 24. Jänner. Bei dem Eisenbahnunglück auf der Kanada-Pacific-Bahn sind mehr als 70 Personen ums Leben gekommen. Viele Leichen sind gänzlich unkenntlich. Andere, die unter das Eis geraten sind, dürften gar nicht mehr gefunden werden können. Es herrscht heftiger Schneesturm.

Ein gesunkenes Fort.

Paris, 24. Jänner. Nach einer Blättermeldung ist ein Teil des die Maas beherrschenden Forts Tillo bei Toul gesunken. Als Ursache wird angegeben, daß das Fort, dessen Bau erst kürzlich vollendet worden ist, keine genügend feste Grundmauern hatte. Der Vorfall erregt in militärischen Kreisen großes Aufsehen.

Bau brasilianischer Kriegsschiffe.

Boston, 24. Jänner. Aus Washington wird der „Morning Post“ gemeldet: Es verlautet, daß zwischen dem brasilianischen Ministerium und Finanzleuten der Vereinigten Staaten Verhandlungen wegen Auflegung einer großen brasilianischen Anleihe schweben, die zum Teile für den Bau von brasilianischen Kriegsschiffen an nordamerikanischen Werften Verwendung finden soll.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. l. Kriegsmarine vom 24. Jänner 1910.

Allgemeine Uebersicht

Uns NW ist plötzlich ein sehr tiefes Barometerminimum hereingebrochen, dessen Ausläufer bereits bis Südfrankreich reichen. Im NE hat das Hochdruckgebiet an Intensität zugenommen, jenes im SW hat an Ausdehnung verloren.

In der Monarchie teilweise wolkig, im E Schneefälle, Frost. An der Adria heiter, Vorino, kälter, im N leichter Frost. Die See ist leicht bewegt.

Voraussetzliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Nach zunehmender Bewölkung, Aufsteigende Winde aus SW—SE, erhebliche Wärmeezunahme, später wahrscheinlich Niederschläge.

Seismische Beobachtungen: Gestern 8 Uhr 0 Min. 25 Sec. nachmittags Beginn eines sehr fernem Bebens. Maximalauschlag 1.5 mm. Entfernung des Herdes 8000 Kilometer.

Barometerstand 7 Uhr morgens 757.3 2 Uhr nachm. 754.9°C Temperatur um 7 „ - 3.0 2 „ + 5.6 Regenbesitz für Pola: 21.8 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags: 9.8. Ausgegeben um 3 Uhr — nachmittags.

Unter Sonnengluten.

Ein jüdischer Roman zu Wasser und zu Lande von E. Friesen. 30 Nachdruck verboten

„Um, hm! . . . Das war an einem Abend nicht wahr?“

„Jawohl.“
„Und in der nächsten Nacht wurde der Bräutigam von Fräulein Alwing ermordet?“

Jetzt wird die kleine Hilde doch aufmerksam. Die scharfen Augen des seltsamen Mannes funkeln gar so interessiert zu ihr herüber.

Inzwischen hat Olivia Roberts Gerda und ihren Begleiter mit Beschlag belegt. Geschickt weiß sie ihre Wut hinter einer lächelnden Maske zu verbergen.

„Baron Schulzenstein“ aber beobachtet die kleine Gruppe scharf. Mit dem geübten Auge des gewichtigen Detektivs erkennt er bald die ganz kleine Maskerade. Weiß er, daß Sir Reginald die junge Deutsche an seiner Seite leidenschaftlich liebt; weiß er, daß Gerda Alwing diese Liebe erwidert, daß jedoch eine gewisse ängstliche Scheu ihr Wesen ihm gegenüber beherrscht; weiß er, daß Olivia Roberts die beiden haßt bis aufs Blut —

Und er zieht seine Schlüsse.
Ohne daß Gerda und Sir Reginald eine Ahnung davon haben, stehen sie unter der beständigen Beobachtung von zwei Augenpaaren: den scharfen, zudringlichen, vor nichts zurückschreckenden Augen zweier Detektivs.

Diese Augenpaare folgen ihnen auch, als sie nach der Ankunft des „Wismarck“ im Hafen von Piräus sofort ans Land eilen; folgen ihnen, als sie hinauf zur Akropolis steigen — dieses einst herrlichste Bauwerk der Erde, welches wie ein majestätisches Antlitz aus fernem Jahrhundert zu uns herüberlugt, als wäre es kein Gebilde von Menschenhand, sondern ein Werk jenes großen Künstlers, der die ewigen Pyramiden der Alpen errichtete und die Fackel des Bewußtseins entzündete . . .

Weltvergessen stehen die beiden jungen Menschenkinder, deren Herzen einander in innigster Liebe entgegen geschlagen, vor den mächtigen, zerklüfteten Marmorsäulen, über die sich lustige Bogen hinwölben, gleichwie um dem ganzen architektonischen Symmus eine tiefharmonische Klangfarbe zu geben.

Voll Entzücken blicken sie in die ätherreinen Gesilde altgriechischer Kunst mit ihrer Tempelpracht, ihren Marmorgebilden, ihren Schönheitsidealen.

Und als angefächelt solch weisevoller Unsterblichkeit sich Hand zu Hand findet; als der Mann die kleine Mädchenhand an seine Lippen preßt und in seliger Versunkenheit in die schimmernden blauen Augen blickt — da nicken zwei aus der Ferne zynisch lachende Gesichter einander verständnisinnig zu.

Der Abend bricht herein. In weiter Ferne ballen sich dunkle Wolken am westlichen Himmel. Zypressenbäume werfen im weichen Schimmer des Mondlichts weithinkriechende Schatten.

Nun wieder in Piräus.
Der „Wismarck“ kumpft von dannen — hm gegen Malta.

Die kleine Kabine aber sitzt Gerda Alwing und weint sich ihre Augen träbe.

Der Kapitän hat ihr soeben mitgeteilt, daß die beiden geheimnisvollen neuen Passagiere zwei Detektivs sind und daß sie glauben, dem Mörder Iwan Alwers auf der Spur zu sein.

Bei dieser Mitteilung überließ es Gerda eisig kalt — sie weiß selbst nicht, warum.

Und diese Furcht vor etwas Unfassbarem, etwas Grausigem, das in der Luft schwebt, steigert sich, als sie sieht, wie die beiden Männer, die Detektivs sein wollen, Sir Reginald beobachten; wie sie jedes seiner Worte aufzufangen suchen und sich dann bedeutungsvolle Blicke zuwerfen oder Nicken machen.

Gerda schilt sich selbst über diese kindische Furcht; aber sie ist einmal da und läßt sich nicht mehr bannen.

Und diese Furcht steigert sich berdet, daß sie in der Nacht nicht schlafen kann.

Ihr ist, als müsse sie den Geliebten warnen. Sie weiß, er liebt es, spät abends, wenn alles an Bord bereits schläft, an Deck noch eine Zigarre zu rauchen.

Soll sie sich hinauswagen? . . .

Sie weiß, im landläufigen Sinn wird man das, was sie jetzt zu tun im Begriff steht, unpassend finden. Aber was geht das sie an? Auf wen hat sie Rücksicht zu nehmen? Wem Rechenschaft abzulegen über das, was sie für richtig erkannt hat?

Haßlig wirft sie einen dunklen Mantel über ihr helles Gesellschaftskleid und huscht die Treppe hinauf an Deck.

Oben alles schwarz. Voll dunkler Wolken hängt der Himmel. Kein Sternlein. Kein Mondgesimmer. Rasch huscht die zierliche Mädchengestalt das Deck entlang und lauscht.

Jetzt vernimmt sie in der Nähe Schritte. Und eine brennende Zigarre taucht auf aus der Finsternis.

(Fortsetzung folgt.)

Nach Feierabend und für Mussestunden

empfiehlt seine reichhaltige

Leihbibliothek

E. Schmidt, Buchhandlung, Foro 12.

Kleiner Anzeiger.

Ein Wort 4 Heller, in fetter Schrift 8 Heller. Nur gegen Vorausbezahlung. — Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends einkommen, können am nächstfolgenden Tag erscheinen. Für stiftete Inserate wird das Geld nicht retourniert.

Mädchen für Alles per sofort gesucht. Adresse unter Fräulein, welches deutsch, italienisch und französisch spricht, sucht Stelle als Stütze der Hausfrau oder zu Kindern tagsüber. Briefe erbeten unter „23“ a. d. Adm. 119

Leidliche Schneiderin empfiehlt sich den p. t. Damen. Gefällige Aufträge unter „Schneiderin“ an die Administration. F

Schneiderin aus Grazer erster Modelfalon übernimmt noch einige Arbeiten. Anträge an M. R., Via S. Martino 45, Parterre rechts. F

Schön möbliertes Zimmer mit separatem Eingang, zu vermieten. Via Veterani 35, Parterre rechts. 111

Möbliertes Kabinett sofort oder mit 1. Februar zu vermieten. Monatszins 15 Kr. Via Mugio 59. 120

Ballblumen, Kopfgestecke, um jeden Preis zu haben. Piazza Carli 1, 1. Stod. F

Restaurant „Stefan“ Via Specola 10, bleibt während der Karnevalszeit und zwar vom 23. Jänner bis 9. Februar bis 2 Uhr nachts, und am 10. Februar bis 4 Uhr früh offen. Für gute Küche und Getränke ist bestens gesorgt. 115

Hotel Belvedere! Heute Maskenball. Beginn 9 Uhr abends. Herren 2 Kr., Damen 1 Kr. 117

Rosen! K K
L. Grimson Rambler Preis per Stück 1.30, 10 Stück 12.—
F. R. Druschki „ „ 1.—, 10 „ 9.—
G. Jagueminot „ „ —.90, 10 „ 8.—
Ritter J. Baum „ „ —.90, 10 „ 8.—
Stablosus Chibst „ „ —.15, 10 „ 1.40
Lemoine „ „ —.15, 10 „ 1.40
Hyacinthus candicans „ „ —.10, 10 „ —.90
Starke Ware, hat abzugeben M. Horvath, Handelsgärtner, Via Mediolano. 116

Fleisch! Fleisch! Täglich frisch, je 10 Pfd.-Koli prima Kalb- oder Rindfleisch, hinteres vom Schloßgel oder Sungenbraten Kr. 3.00 franko per Racknahme zur Zufriedenheit. E. Fleischler, Rizun Stacy 37, Döberrich. 121

Zu verkaufen. Ein Weingarten 50.000 m² groß, mit 100 19 000 Kr. — Häuser von 8000 Kr. aufwärts in allen Richtungen Polas, sowie auch Baugründe. — Wein- und große Liegenschaften am Meere, so auch Inseln. Auskünfte erteilt das behrblich autor. Bureau, Via Carlucci 55. 118

Das Motorrad und seine Behandlung von Walter Schuecht. Dritte stark vermehrte Auflage. Kr. 3.60.

Vorrätig in der Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler.)

Ein lustiges Leben sehen die Berge
Wenn die Fänge unter Schnee vergraben liegen. Robelen Ski — Einzelsahrt und Wettport — es ist eine Lust. Nur daß die Hälfte aller Sportbegeisterten die Lust mit einem Katarth bezähnen müssen. Sie können sich aber helfen, wenn sie sich daran gewöhnen, immer eine Foga echte Sodener Mineral-Pastille im Munde zergehen zu lassen. Das schützt die empfindlichen Schleimhäute gegen Affektionen, die Pastillen sind überdies angenehm, sie wirken erfrischend, und ein verständiger Sportmann kann ohne sie gar nicht sein. Sodener kauft man in allen einschlägigen Geschäften für Kronen 1.25 die Schachtel.

Generalrepräsentanz für Oesterreich-Ungarn: B. Th. Gumbert k. u. l. Hoflieferant, Wien, IV/1, Große Neugasse 17. 1

